

Nusxasi 5 Krutur

ABONE

(Posta acetti dahil olmas heri)

DANIŞ İÇİN MARIÇ İÇİN

Aylık	Türk Lirası	1.50	R.M.	3.-
Üç aylık		4.25		13.-
Altı aylık		8.-		25.-
Bir senelik		15.-		50.-

rahat kullanabil.

Haftada 5 defa çıkar.

İdarebana

Tekke-Caddesi No. 583 ve 587

Telegraf adresi: Türkpost.

Telefon: 44.600.

Posta Kutumu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Krutur

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
1. Monat	7. Pfd. 1.50	R.M. 8.-
3. Monate	4.25	13.-
6. Monate	8.-	25.-
12. Monate	15.-	50.-

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 5 mal.

Geschäftsleitung:

Tekke-Caddesi Nr. 583-587.

Druckanstalt: Türkpost.

Telefon: 44.600.

Postfach: İstanbul 1269.

Rücktritt Hugenbergs?

Berlin, 25. Juni (A.A.)

Man glaubt zu wissen, daß Reichswirtschaftsminister Hugenberg dem Reichspräsidenten v. Hindenburg sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat, das jedoch noch nicht angenommen worden sein soll.

Russische Note in Berlin überreicht

Moskau, 24. Juni (A.A.)

Der russische Botschafter in Berlin, Hintschuk, überreichte dem stellvertretenden Leiter des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, eine Note, in der er erklärt, daß die deutsche Abordnung auf der Londoner Weltwirtschaftstagung dem Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses der Tagung eine Denkschrift übermittle, die die Rußland betrefft. Diese Denkschrift enthalte einen Aufruf der deutschen Abordnung an die Vertreter der anderen Mächte, „der Revolution und inneren Unruhe, die in Rußland anbrachen“, gemeinsam ein Ende zu bereiten. Das bedeute einen Aufruf zum Kriege gegen Rußland.

Außerdem soll aus dem gesamten Inhalt dieses Teiles der Denkschrift hervorzulesen sein, daß Deutschland die Forderung erhebe, ihm möge das Gebiet Rußlands zur Kolonisation freigegeben werden.

In der russischen Note heißt es weiter, daß solche feindseligen Erklärungen in krassen Widerspruch zu dem in Berliner Freundschafts- und Neutralitätsvertrag vom 24. April 1926 eingegangenen Verpflichtungen stünden.

Zum Schluß erhebt Hintschuk im Auftrag seiner Regierung scharfen Einspruch gegen die „Verletzung“ der auf die Verträge zwischen beiden Ländern gegründeten Beziehungen durch Deutschland.

Vorgehen gegen die christlichen Gewerkschaften

Berlin, 24. Juni (A.A. n. WTB.)

Befauftragte der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisationen besetzten heute vormittag in ganz Deutschland die Gebäude und Geschäftsstellen der christlichen Gewerkschaften, die in kurzer Zeit in die deutsche Arbeitsfront eingegliedert werden sollen.

Loebe verhaftet

Berlin, 24. Juni (A.A. n. WTB.)

Im Zusammenhang mit der Auflösung der SPD, nahm die Polizei zwecks Vernehmung des früheren Reichstagspräsidenten und Führers der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Loebe, sowie einige andere Sozialistenführer, darunter den Abgeordneten Jürgensen, in Schutzhaft.

Berlin, 24. Juni.

Im Zusammenhang mit der Durchföhrung des Verbotens der SPD wurden heute in verschiedenen Städten des Reiches sozialdemokratische Führer in Schutzhaft genommen.

So wurden in Dresden 150, in Erfurt 60, in Regensburg 12 und in Gölitz 9 sozialdemokratische Führer verhaftet.

Im oberösterreichischen Industriegebiet wurden im Rahmen einer von der Politischen Polizei veranstalteten umfassenden Aktion gegen Kommunisten große Mengen zeretzender Materiale beschlagnahmt.

Stillstand in London

London, 24. Juni (A.A.)

Die Weltwirtschaftstagung hielt heute wegen des Wochenendes keine Sitzung ab.

Der Ausschuß, der mit der Abfassung des Planes beauftragt ist, der die Erzeugnisse und die Absatzbedingungen miteinander in Einklang bringen soll, hat seine Arbeit beendet.

Fremde Flieger über Berlin

Abwurf von Hetzschriften

Berlin, 24. Juni (A.A.)

Ausländische Flieger warfen über dem Regierungsviertel und dem Berliner Westen Flugblätter ab, die Beleidigungen gegen die Reichsregierung enthielten, und verschwanden dann, ohne daß man ihre Herkunft feststellen konnte, weil die Luftpolizei keine Maschinen besitzt und die Geschwindigkeit der Sportflugzeuge, die auf dem Flughafen waren, an die der ausländischen Flieger nicht heranreichte.

Dieses Vorkommnis beweist deutlich die unhaltbaren Zustände in Deutschlands Flugwesen. Heute waren es nur Flugblätter, morgen könnten unbekannte Leute Gas- und Brandbomben über Berlin abwerfen, die Tod und Verderben bedeuten würden.

Alles das ist nur möglich, weil Deutschlands, das gegenüber jeder Verletzung seiner Souveränität in der Luft durch das Versäuln Diktat ohnmächtig ist, nicht das Recht hat, auch nur einen einzigen Polizeiflieger zu unterhalten.

Berlin, 24. Juni.

Die gestern abend erfolgte Ueberlieferung der Reichshauptstadt durch ausländische Flugzeuge, die Hetzpropagandaschriften abwarfen, hat in ganz Deutschland eine ungeheure Empörung hervorgerufen.

Aus allen Teilen des Reichs laufen bei der Regierung Briefe und Telegramme ein, in denen einmütig gefordert wird, daß die Reichsregierung unverzüglich Maßnahmen ergreife, um derartige Vorkommnisse in Zukunft unmöglich zu machen.

Ein von Oberbürgermeister Dr. Sahn an den preußischen Ministerpräsidenten gerichtetes Telegramm weist auf die bedrohliche Lage hin, in der sich die Reichshauptstadt befindet.

In einem Telegramm des Oberbürgermeisters von Essen erklärt dieser, der

Vorfall zeige mit erschreckender Klarheit, wie leicht die Ruhrindustrie mit ihrer dichtgedrängten Bevölkerung vernichtet werden könne. Die Depesche fordert von der Reichsregierung die sofortige Durchführung der Gleichberechtigung in der Luft wie auch sonst.

Die polizeilichen Erhebungen, die unternommen wurden, sind noch im Gange. Um den angestörten Fortgang der Untersuchung zu sichern, werden die bisherigen Ergebnisse vorläufig noch streng geheim gehalten.

Aus Thüringen und der Pfalz liefen Nachrichten ein, aus denen hervorgeht, daß diese Gebiete von den fraglichen Flugzeugen offenbar überflogen wurden.

In Weimar wurden gestern abend um etwa 19.30 Uhr zwei Flugzeuge geschickt, die in außergewöhnlicher Höhe — etwa 3000 m — von Osten nach Westen flogen. Da die deutschen Verkehrsflugzeuge stets in durchschnittlicher Höhe von 1500 m und außerdem immer einzeln fliegen, kann es sich nur um ausländische Flugzeuge gehandelt haben.

Berlin, 25. Juni (A.A.)

Das Wolff'sche Telegrafienbüro meldet, daß es nur möglich war, festzustellen, daß es sich um Doppeldecker handelte.

Jedenfalls war der Zwischenfall sehr gut vorbereitet und steht in Beziehung zu der Aufbruchstimmung gewisser Kreise, die sich in Berlin selbst befinden müssen.

Polnische Grenzverletzung

Breslau, 24. Juni.

In Niederschlesien, im Kreis Militsch, wurde gestern ein polnisches Sportflugzeug beobachtet, das die deutsche Grenze überflog und sich etwa 15 Minuten über deutschem Gebiet bewegte.

Das Flugzeug flog dann wieder über die polnische Grenze zurück.

Gömbös über seine Berliner Reise

Die Donaumonarchie-Pläne

Budapest, 24. Juni.

Der ungarische Ministerpräsident gab heute eine Erklärung über die ungarische Politik ab.

Gömbös betonte in seiner Rede, daß für die Politik Ungarns — und damit auch für die Königsfrage — einzig und allein die Interessen des Landes maßgebend seien.

Mit der Kleinen Entente werde er nur verhandeln, wenn man ihn „mit gebührenden Händen an einen Verhandlungstisch nach Prag bringe“.

Ungarn werde stets und mit aller Kraft nach einer Revision des „Friedens“ von Trianon streben, denn es dürfe keine Sieger und Besiegte geben, nur Gleichberechtigte. Diese Forderung vertrat Ungarn, nicht weil es den Krieg, sondern weil es den Frieden wolle.

Ueber seine Ansicht zur österreichischen Frage und die Verhandlungen mit Deutschland erklärte Gömbös, wenn Oesterreich instand wäre, den landwirtschaftlichen Ueberschuss Ungarns aufzunehmen, hätte er nicht nach Berlin fahren müssen.

Zum Schlusse seiner Ausführungen bezeichnete Gömbös neuerlich und mit Betonung die Königsfrage als „nicht aktuell“.

Berlin, 24. Juni (A.A.)

Entgegen den Behauptungen einiger ausländischer und deutscher Zeitungen, die den Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Berlin in falschem Lichte erscheinen ließen, wird von unterrichteter Seite erklärt, daß dieser Besuch unter politischen Gesichtspunkten nur eine Bestätigung der deutsch-ungarischen Freundschaft war und Gömbös die Möglichkeit gab, sich über die in Berlin herrschenden politischen Ansichten zu unterrichten.

Dagegen spielten die Wirtschaftsfragen, die für Ungarn als ein reines Agrarland von besonderer Bedeutung sind, bei den Berliner Verhandlungen

eine sehr große Rolle. Da die ungarische Ausfuhr nach Deutschland infolge der Krise in wachsendem Maße auf Schwierigkeiten stieß, war Ungarn lebhaft an der Wiederherstellung eines normalen Güteraustausches mit Deutschland interessiert.

Das Außenpolitische Amt der NSDAP hat die ersten Schritte unternommen, um diesen Unzuträglichkeiten abzuhelfen, und den Führer seiner Außenhandelsabteilung nach Budapest entsandt, um mit den zuständigen ungarischen Stellen Wirtschaftsverhandlungen anzuknüpfen, und hat damit die Verhandlungen des amtlichen Vertreters der Reichsregierung unterstützt.

Der letzte Schritt zur Ausweitung der deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen war die Berliner Reise Gömbös', deren Ergebnis gestatten wird, den Rahmen des deutsch-ungarischen Warenausabkommens im Laufe der kommenden Verhandlungen auszudehnen.

Budapest, (A.A.)

In unterrichteten Kreisen erklärt man die in ausländischen Blättern erscheinende Nachricht von einem bevorstehenden politischen Zusammenschluß Oesterreichs und Ungarns und einer Wiedereinsetzung der Habsburger für völlig unzutreffend.

Rom, 24. Juni (A.A.)

Das „Giornale d'Italia“ erklärt die im Auslande veröffentlichten Nachrichten, wonach Italien die Vereinigung Oesterreichs mit Ungarn begünstigen soll, für unzutreffend.

Painlevé erkrankt

Paris, 24. Juni (A.A.)

Der frühere Ministerpräsident Painlevé ist seit einiger Zeit bettlägerig. Sein Zustand gibt zu Beunruhigung Anlaß.

Regierungsvollmacht in Danzig

Danzig, 24. Juni.

Der Danziger Volkstag hat heute das vom Senat vorgelegte Ermächtigungsgesetz in 2. und 3. Lesung angenommen.

Bei der Abstimmung stimmten für die Annahme die Nationalsozialisten, das Zentrum und die Deutschnationalen mit zusammen 50 Stimmen.

Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und Polen mit 19 Stimmen.

Dann vertagte sich das Danziger Parlament auf unbestimmte Zeit.

Arbeitsdienstpflicht

Danzig, 24. Juni (A.A. n. WTB.)

Senatspräsident Dr. Rauschnig teilte bei einem Presse-Empfang mit, daß im Laufe dieser Woche eine Verordnung erlassen werden soll, wonach ab 1. Oktober ds. Js. in der Freien Stadt Danzig die Arbeitsdienstpflicht eingeföhrt wird.

Im Anschluß daran kündigte der Danziger Finanzminister Hoppenrath an, daß die Danziger Bank in eine Staatsbank umgewandelt werden soll.

Gauleiter Frauenfeld verhaftet

Wien, 24. Juni.

Der Gauleiter der NSDAP in Oesterreich, der Abgeordnete Frauenfeld, wurde heute in Villach in Kärnten, wohin er sich zum Besuch seines Bruders begeben hatte, verhaftet und in Begleitung von Kriminalbeamten nach Wien zurückgebracht.

Zur Verhaftung des österreichischen Gauleiters der NSDAP, Frauenfeld, in Villach werden noch folgende Einzelheiten bekannt.

Frauenfeld, der in seinem Kraftwagen in Villach zum Besuche seines Bruders eingetroffen war, hatte sich bei seiner Ankunft ordnungsgemäß bei der Polizei gemeldet.

Dadurch erst erfuhr die Behörde von der Anwesenheit des nationalsozialistischen Führers.

Man setzte sich mit Wien in Verbindung und lud Frauenfeld zur Polizeidirektion von wo man ihn beschuldigte, er habe beabsichtigt, sich über Kärnten nach Italien zu begeben.

Nach einem mehrstündigen Verhör mußte Frauenfeld in seinem Kraftwagen, von zwei Kriminalbeamten begleitet, wieder nach Wien zurückkehren.

In Wien fand eine eingehende Aussprache zwischen Dollfuß und dem Sicherheitsminister Fey statt, welche Schritte weiter zu unternehmen wären.

Herbei dürfte auch die Frage der Immunität Frauenfelds eine Rolle gespielt haben.

In Wien wurde heute das nationalsozialistische Parlamentsbüro von Kriminalbeamten durchsucht.

Es wurden Protokolle und andere Schriftstücke beschlagnahmt.

Von Wien und Warschau aus gesehen

Wien, 24. Juni (A.A.)

Der österreichische Bundeskanzler Dollfuß hielt in Linz in einer Versammlung der „Vaterländischen Front“ eine große Rede.

Dollfuß betonte, daß das Bestehen eines „unabhängigen“ Oesterreich eine Notwendigkeit sei und daß sowohl die österreichische Regierung als auch die gesamten bewaffneten Streitkräfte des Landes entschlossen seien, zur Verteidigung des Vaterlandes ihren letzten Blutstropfen zu vergießen.

Unter anderem sagte Dollfuß: „Ich gehöre nicht zu denen, die im Rahmen eines sogenannten Vier- oder Fünfjahresplanes nebelhafte Versprechungen auf lange Zeit machen. Ich verspreche nur eines: alles zu tun, um Oesterreichs Lage zu verbessern.“

Das größtmögliche Maß an Befriedigung Grundlage meiner Politik.“

Ueber die Nationalsozialisten sagte der österreichische Bundeskanzler folgendes: „Es ist dieselbe Bewegung, die um 1890 herum in Oesterreich den katholischen Glauben bekämpfte und schon damals für den Anschluß eintrat. Wir haben noch nicht alle unsere Karten ausgespielt. Wir sind bereit, jeder Lage zuzuschauen, nicht einmal durch Mord-Androhungen, wie sie meine Frau und ich Tag für Tag in großer Zahl erhalten. Meine 37 Monate Frontdienst ermöglichen es mir, meinen Posten zu halten, ohne zu zittern.“

Ich richte hiermit eine Warnung an die, die nach München geflüchtet sind, um von außen her einen „Putz“ in Oesterreich vorzubereiten. Ihr Kampf ist vergeblich, Oesterreich, die Regierung, die Beamten, das Heer, die Polizei und die Landwirte sind entschlossen, ihr Vaterland bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.“

Der Gasi

besucht das Ismet Pascha-Mädchen-Institut

Ankara, 24. Juni (A.A.)

Der Staatspräsident begab sich heute um 9.30 Uhr ins Ismet Pascha-Mädchen-Institut und besichtigte die Schulausstellung und widmete den Koch-, Haushalts-, Mohrwohle- und Hutabteilungen der Ausstellungsräume sein besonderes Interesse.

Nachdem er eine Zeitlang im Direktionszimmer verweilt hatte, verließ der Staatspräsident nach 10 Uhr das Institut.

Ankara, 24. Juni (Tel.)

Anschließend an die Besichtigung der Ausstellung im Mädcheninstitut begab sich der Staatspräsident ins Mädchenlyzeum, wo er den Prüfungen beiwohnte. Der Staatspräsident nahm das Mittagessen gemeinsam mit den Lehrern ein und wohnte bis in die späten Abendstunden den Prüfungen bei, um sich über die Ausbildung der Schülerinnen zu unterrichten.

Hohe Strafen für politische Verbrechen in Bulgarien

Sofia, 24. Juni (A.A.)

Der Gesetzentwurf, der für die Urheber und Anstifter von politischen Morden sowie ihre Helfer die Todesstrafe, für Personen, die politische Mörder verbergen, sehr hohe Gefängnisstrafen sowie ein einheitliches Gerichtsverfahren für Prozesse dieser Art vorsieht, wurde gestern der Kammer vorgelegt und abends in erster Lesung angenommen.

Im Anschluß daran fand eine Aussprache über drei Anfragen verschiedener Fraktionen an die Regierung über die Mazedoniermorde statt.

Nach dem Eingreifen des Innenministers Giginoff und des Ministerpräsidenten Muschanoff stimmte die Kammer für eine Entschließung, nach der diese Morde verurteilt und der Regierung wegen der zur Unterdrückung der Morde getroffenen Maßnahmen das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Zur kroatischen Frage

Belgrad, 24. Juni (A.A.)

In einer Versammlung, die kürzlich von der Regierungspartei in Serajewo veranstaltet wurde, erklärte der mohamedanische kroatische Abgeordnete offen, daß die serbische Regierung nur dann auf die Unterstützung der Kroaten rechnen könne, wenn man ihnen eine weitgehende Selbständigkeit einräume.

Politische Wochenschau

Führerlose Londoner Konferenz. — Kriegsschulden steigen in die Versenkung. — Kommt die Stabilisierung der Währungen? — Weltkrise. — Krise des Konsums. — Vergessene Bewegungsfreiheit des Menschen.

Stambul, 24. Juni.

Die Londoner Konferenz irrt noch immer führerlos im Labyrinth der sie belagernden Probleme umher. Die kühle Museumluft, in der die Konferenz tagt und die für klare, praktische Entschlüsse recht förderlich schien, ist sehr bald stückig geworden. Teilweise ist natürlich der Umstand daran schuld, daß die Verhandlungen von Anfang an durch parallele Aussprachen in und außerhalb der Tagung in eine Atmosphäre der Verwirrung gebracht wurden. Die Schattierungen der Stichworte, die im Saal des Geologischen Museums in South-Kensington fielen, die Einflüsse, die die Reden färbten, kamen in vielen Fällen von auswärts: von der Bank von England, dem Schatzamt, der Martins Bank, von Westminster und Downing Street und vor allem aus Washington. In der Bank von England und im englischen Schatzamt sitzen Mr. Montagu Norman, Gouverneur der Bank von England, Mr. Harrison, Gouverneur der Federal Reserve Bank und M. Moret, Gouverneur der Bank von Frankreich mit einem Stabe von Mitarbeitern und arbeiten „praktische Maßnahmen“ für eine Stabilisierung der Wechselkurse aus. In der Martins Bank verhandeln die amerikanischen und europäischen Banken-Gläubiger Deutschlands mit ihrem Schuldner über eine Revision der Stillhalte-Abkommen. Zu gleicher Zeit verhandeln die Gläubigervertreter für die langfristigen Schulden Deutschlands mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Die *Kriegsschuldenfrage* wurde direkt zwischen Downing Street und Washington besprochen und nach einigen dramatischen Zwischenfällen, wie dem kurzen von Roosevelt schnell gebändigten Aufstand des amerikanischen Senats in eine Versenkung geschoben. Dieser Akt wurde von „symbolischen“ Teilzahlungen begleitet, die England und Italien — um nur die großen Schuldner zu nennen — leisteten, während Frankreich auf seinem alten Standpunkt verblieb und jede Zahlung verweigerte. Die „geante Front der Zahlungsverweigerer“ unter der Führung Frankreichs, eine Front, für die auch in England vielfach Sympathien bestanden, ist nicht zustande gekommen. Die Befürchtung, daß sie zustande kommen könnte, hatte auch Amerika veranlaßt, auf keinen Fall zuzugeben, daß über die Kriegsschuldenfrage auf der Londoner Tagung verhandelt werde. Die Kriegsschuldenfrage ist vorläufig in der Versenkung verschwunden. Manche denken, daß sie eben so wie die „Reparations“-Zahlungen für immer verschwunden sind. Roosevelt und der amerikanische Senat scheinen darüber anderer Meinung zu sein.

Das Problem der *Währungsstabilisierung*, vor allem des *Dollars* und des *Pfund Sterling*, ein Problem, das die Tagung in den letzten Sitzungen beschäftigt und das im Grunde alle übrigen Fragen auf der Tagung beherrscht, wird — wenn überhaupt — ebenfalls unmittelbar zwischen der amerikanischen und englischen Regierung gelöst werden. Wie in der Kriegsschuldenfrage so hat auch in dieser Frage Amerika das entscheidende Wort, aber, wie es scheint, leider nicht die Vision einer wahren Führung. An und für sich ist die Auseinandersetzung Englands und Amerikas über das festzulegende Wertverhältnis zwischen dem Dollar und dem Pfund Sterling ein groteskes Schauspiel. Ein Wettbewerb zwischen zwei Ländern um die Entwertung ihrer Währungen — jedes von ihnen will die schlechtere Währung haben. Nichts könnte besser die Entartung der wirtschaftlichen Auffassungen kennzeichnen, zu der die „Manipulationen“ und Künsteleien besonders der letzten Kriegsjahre geführt haben. Noch im

Wirtschaftlicher Teil

Jahre 1922, als eine beinahe ebenso große Konferenz in Genoa tagte, woben die großen Handelsnationen die übrigen Länder vor irgend welchen Währungsabenteuern und erblickten das einzige Heil in der Goldwährung...

Die Flugverbindung mit Südamerika

Friedrichshafen, 24. Juni. Die nächste Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“ findet fahrplanmäßig am Sonntag, den 1. Juli statt...

der afrikanischen Westküste und traf um 17 Uhr bei der „Westfalen“ ein. Dort startete das Flugzeug heute früh um 10 Uhr mit der Katapultvorrichtung der „Westfalen“ und erreichte um 16.50 Uhr die südamerikanische Ostküste...

Die ehrenvolle Beisetzung des Emir Abdallah

Damaskus, 24. Juni (A.A.) Im Beisein von Vertretern der französischen und syrischen Behörden und unter militärischen Ehrenbezeugungen erfolgte die Beisetzung des Emir Abdallah, des jüngsten Sohnes des Emir Abd-el-Kader...

Berlin, 24. Juni. Die Deutsche Luft-Hansa hat jetzt den ersten planmäßigen Südamerikafahrt mit einem Verkehrsflugzeug unter Benutzung der „Schwimmenden Fluginsel“, des im Südatlantik stationierten Dampfers „Westfalen“ durchgeführt...

auswirken, die aber durch internationale Zusammenarbeit ungemein verstärkt werden könnten. Auch Neville Chamberlain mußte zugeben, daß die jetzige Krise wesentlich eine Krise des Konsums sei...

getragen haben, den Weltkonsum zu entkräften. Aber was noch merkwürdiger ist, auch in Genf, wo in diesen Tagen eine internationale Tagung der Arbeit stattfand, hat man von der Bewegungsfreiheit des Menschen kein Wort gesagt...

Im Schatten der Londoner Konferenz wurden auch einige politische und finanzielle Einzelgeschäfte erledigt. So hat der österreichische Bundeskanzler Dollfuß, die Gelegenheit benutzt, um die Anleihe von 300 Millionen Schilling von denen je 100 Mill. auf Frankreich und England und der Rest auf Italien und einige kleinere Länder entfallen, zu „mobilisieren“...

Spectator.

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG BEYOGLU TUNNELPLATZ

TUERKEI

Die letzten Aussehendelsziffern

Nach einer Zusammenstellung der Statistischen Generaldirektion war der türkische Außenhandel in der ersten Junihälfte bei einer Ausfuhr im Werte von 1.837.434 Türkpfund und einer Einfuhr im Werte von 1.637.206 Türkpfund mit 200.228 Türkpfund aktiv...

Die Liquidierung der Seiri Seifan

In diesen Tagen verschwindet die Verwaltung der Seiri Seifan nach fast 8-jähriger wirtschaftlich nicht erfolgreicher Tätigkeit, um in die neuen Organisationen aufzugehen, die durch das Schiffahrtsmonopolgesetz geschaffen sind...

Das selbe Ministerium stellt ferner der neu geschaffenen staatlichen Schiffahrtsdirektion 250.000 Türkpfund zur Verfügung, die am 1. Juli ihren Betrieb eröffnen soll...

An der Ausarbeitung der Tarife für die Küstenschiffahrt gemäß dem Monopolgesetz wird bereits gearbeitet. Auch die Fahrpläne werden bereits einer Überarbeitung unterzogen...

Man erwägt den Ankauf einiger neuer Schiffseinheiten in Europa, die augenblicklich zu vorteilhaften Preisen erworben werden könnten...

Die auf Grund der von Seiten der Kaufmannschaft und anderer interessierter Kreise erfolgten nachdrücklichen Vorstellungen gegen die Einstellung der Schiffahrtslinie nach dem Piräus und Alexandrien haben ihre Wirkung bereits in positivem Sinne gezeigt...

Man nimmt an, daß später eine Lösung gefunden wird, um den regelmäßigen Schiffsdienst auf der Linie Stambul-Alexandrien aufrechtzuerhalten...

Aegypten

Der Aussenhandel 1932

Table with columns for Year, Import (Tausend ägypt. Pfund), and Export (Tausend ägypt. Pfund). Data for years 1923-1932.

Die Baumwollausfuhr innerhalb der letzten fünf Jahre nach Menge und Wert war folgende:

Table with columns for Year, 1.000 Kantar, and 1.000 ägypt. Pfd. Data for years 1928-1932.

SYRIEN

Streichung von Grund- und Steuerschulden

Beirut, Mitte Juni Die Kammer des Libanon hat kürzlich einen Gesetzentwurf genehmigt, demzufolge die Rückzahlungsfrist von Schulden an die Landwirtschaftsbank hinausgeschoben wird...

Sampitrocknung

Beirut, Mitte Juni Der Rat des Sandschak Alexandrette hat in seiner letzten Sitzung den Plan der Trockenlegung der Amuk-Ebene genehmigt...

Hedschas

Bahnverbindung Dschidda-Medina geplant

Dschidda, Mitte Juni Der Bahnbau, der Dschidda über Mekka mit Medina und damit mit der alten Pilgerbahn nach Damaskus verbinden soll, soll bereits binnen kurzem in Angriff genommen und in 2 Jahren beendet werden...

Die Erdölvorkommen

Dschidda, Mitte Juni Die Verhandlungen zwischen der Regierung Ibn Sauds und einer amerikanischen Gesellschaft über die Ausbeutung der neu entdeckten Erdölvorkommen dauern an...

Goebbels

Eine der markantesten Figuren in der Geschichte des Nationalsozialismus ist Dr. Josef Goebbels, heute Reichminister für Propaganda und Volksaufklärung...

Ein Schriftsteller, der Dr. Goebbels schildert, sagt: Dieser Mann, den so viele nur als unerhörtlichen Propagandisten der Idee kennen, als Fanatiker, Arbeitermacher, Parteiredner, als politischen Soldaten, er ist von einer so herzlichen Güte, einer so erstaunlichen Heiterkeit und Liebenswürdigkeit, der auch menschlich die nicht zu ihm bekennen läßt, die ihm und seiner Politik bislang fern standen...

Als Dr. Goebbels kürzlich einen Tre in seinem Hause gab, bei dem ein kleiner Kreis von Künstlern, darunter einige Größen des Films, geladen waren, da ging ein weiblicher Filmstern, der auf der Filmleinwand Millionen siegreich anzulächeln pflegt, da ging die Diva des Tonfilms, wie sie erzählt, geradezu mit Herzklappen zu diesem Tre bei Goebbels. Sie wußte zwar nicht, warum sie sich fürchtete, aber sie fürchtete sich eben. Mein Gott, sagte die reizende Frau, als ich sie am nächsten Tage sprach, er ist ein wirklich ein Mensch wie wir alle, nur ein reizender...

Seit elf Jahren ist Dr. Goebbels der Herold der Idee des Nationalsozialismus. Er ist der Mann, der für Adolf Hitler Berlin eroberte, nachdem schon das übrige Deutschland gewonnen war, Berlin leistete am längsten und beständigsten Widerstand und es schien im Anfang ein verzweifelt Beginnen, als Goebbels an-

zog, um diese Stadt der verurteilten Idee zu unterwerfen. Dr. Goebbels erinnert unwillkürlich an die klassische Romanfigur des Mannes, der mit zusammengeknüpften Zähnen, die Fäuste geballt, allein, nur auf sich und eine Idee gestellt, in die Riesenstadt kommt, das Pfister hart mit den Sohlen tritt, fest entschlossen, die große Stadt zu erobern. Und ein Schimmer dieses Romanhaften umwirrt auch die Figur von Dr. Goebbels, wie überhaupt die ganze Geschichte des Aufstieges des Nationalsozialismus. Unter dem vielen Neuen aber, das der Nationalsozialismus gebracht hat und das vom Ausland schon vielfach nachgemacht wird, zählt die Errichtung eines Propagandaministeriums an erster Stelle. Bisher galt politische Propaganda als etwas, wovon öffentlich eigentlich nicht gesprochen werden sollte; in verwichenen Räumen der verschiedenen Verbände wurde in mehr oder weniger geheimnisvoller Art Propaganda getrieben, ganz so, als handelte es sich um etwas Verbotenes. Die Form der von der alten Diplomatie gehabten politischen Propaganda hat Dr. Goebbels mit einem verdienten Tritt behandelt. Er stand von Anfang an auf dem Standpunkt, daß die Propaganda, daß die Volksaufklärung eine der wichtigsten Grundlagen für eine Regierung dieser Zeit sei, gehandelt als lebendiges Werkzeug und nicht als Beamtenangelegenheit. Bezeichnend für diese Auffassung von dem Wirken eines Propagandaministers — Goebbels ist der erste in der Welt — sind die Worte, die er bei der Übernahme des von ihm geschaffenen Amtes sprach. Goebbels sagte: „Das Propagandaministerium ist keine Verwaltungsbehörde. Es ist ein Ministerium für das Volk. Niemals wird es in diesem Hause den Begriff Bürokratie geben. Wir verwalten nicht, wir arbeiten, und zwar arbeiten wir unter der ständigen Aufsicht des gesamten Volkes. Von hier aus müssen die großen Anstrengungen kommen. Es gibt zwei Arten, die Staatsumwälzung zu machen. Man kann einmal der Gegner solange mit Maschinengewehr zusammenschießen, bis er die Überlegenheit dessen anerkennt, der im Besitze dieser Maschinenwaffe ist. Dies ist der einfachere Weg. Man kann aber auch durch einen Umschwung des Geistes die Nation umgestalten und damit den Gegner nicht vernichten, sondern sogar gewinnen. Wir Nationalsozialisten sind diesen zweiten Weg gegangen. Das ganze Volk dem neuen Staat zu gewinnen, wird unsere vornehmste Aufgabe in diesem Ministerium sein.“

Im alten Leopold-Palast am Wilhelmplatz befindet sich das Propagandaministerium. Man erzählt, daß Dr. Goebbels, als er durch die hohen Räume mit ihrer düsteren, schweren Ausstattung schritt, sagte: Ich brauche hier mehr Licht und Sonne, um arbeiten zu können. In drei Tagen gab es helle, freundliche Tapeten, scheidurchlässige Vorhänge, einfache Lampen mit hellen Papierschirmen, Licht und Sonne. Auch der alte ehrwürdige Palast am Wilhelmplatz zeigt den Zug der Jugend.

Boydackschiffer

Von Alfred Brunst.

Jacob Ruß ist ein Boydackschiffer. Seine schöne Tochter heißt Aline. Der Boydack ist ein fünfzig Meter langer flacher, schwerer Segel Kahn auf den ostpreussischen Binnenwasserstraßen. Jacob Ruß fährt manchmal bis nach Königsberg und von da nach Memel. Auf diesen über Königsberg bis Elbing hinaus. Auf diesen Binnenwasserstraßen kennen einander alle, die darauf leben und ihr Handwerk treiben. Schon an der Farbe der Segel, an der Takelung, an einem Segelflick, besonders aber an den Wimpern, denen man hier kern vorzügliche Pflege angedeihen läßt, wissen die Schiffer dieses Landes der Tausenden von Seen und Wasserstraßen, wessen Fahrzeug dort von weitem herantourt. Und wenn es der Boydackschiffer Jacob Ruß ist, dann dreht man an seinen Boydack gern scharf heran und die Schiffsknechte und Fischerjungen laugen aufmerksam, ob die blonde Aline erpähten. Sie winken ihr blauen Augen und lachenden Gesichts mit einem fetten Aal, einem runden Bienen oder alten Hecht einen guten Gruß hinüber. Dann braucht Aline ihnen nur lächelnd zuzunicken und „schwapp!“ da hat sie gleich eine zappelnde Kostbarkeit an Bord. So ist auf diesem Boydack das Fischlein immer gedeckt.

Jacob Ruß hat bei seinem Hafen am Ufer des Memelstroms ein sauberes Häuschen, das er mit der Tochter und manchmal auch mit seinem Schiffsknecht den toten Winter verbringt. Seine Frau starb vor langer Zeit. Viel mehr sie erkrankt. Deshalb sind Schiffer, Wind und Wasser im Grunde niemals froh und freundlich zueinander, zumal das Handwerk fast immer Generationen in der Familie bleibt. Solch ein Kahn soll nicht aus der Sippe heraus. Da gibt es für die Heiratslustigen fast nie etwas zu wählen. Alles ist von Kindesbeinen an vorher bestimmt. Und Ehegeschindeln kennt man nicht.

Auch bei Aline ist es eigentlich nicht anders, obchon der Boydack ihr allein und nicht verschiedenen verwandten Familien gehören wird. Das ist ein Vorzug, der große Freiheit im Gefolge hat. Aber wer kann hinter die Stirn von Jacob Ruß sehen? Auch Aline nicht. Ein Unmensch wird er gewiß nicht sein. Doch Niemand hat er manchmal bis zum Weißbluten. Und er hat seine Tochter gern und will einmal gerühmt sterben. So ziehen oft aus lauter vorzüglicher Güte die großen Gegensätzlichkeiten zwischen jung und alt herauf. Das wußte Aline. Und deshalb beugte sie vor. Schon mit vierzehn Jahren hatte sie damit begonnen.

Heinrich war der einzige Sohn eines kleinen, aber fleißigen Landwirts namens Schleep. Und Aline und Heinrich hatten sich gern. Davon durfte Jacob Ruß nichts erfahren. Denn daß sie einen Schiffer heiraten mußte, das einzusehen war Aline klug genug. Aber der alte Schleep war ein Seelenmensch, dem Heinrich eines Tages sein Geheimnis verriet. „Ja, mein Sohn“, sagte der alte Schleep. „Da heißt es fein das Maul zu halten. Wenn man

du die Tochter heiraten willst, mußt du wie ihr Vater denken. Wollen mal sehen, wie lang das Kennen gewinnen.“ Und da dieser Mensch nicht nur ein Seelenmensch, sondern auch ein Schalk war, hatte er eine saubere Sache ausgetüftelt, von der zunächst nicht einmal seine Frau erfuhr. Denn eines Tages war Heinrich verschwunden. Es hieß, er sei nach dem Schloßwachen gegangen, um dort die Landwirtschaft nach Strich und Faden kennenzulernen. Aline konnte bemerken, daß ihr väterlich ein Stein vom Herzen fiel. Der Argwohnische war mürrisch geworden. Und jetzt hatte er freie Bahn für die Tochter.

Drei Jahre war Heinrich im „Schleppwachen“. Aber es gelang Jacob Ruß nicht, seiner Tochter einen Mann anzubinden. Der Unmut des Vaters wurde immer größer. Und in den Jahren war Heinrich nur einige wenige Male zu Hause gewesen. Um das Schlimmste abzuhängen, sahen sich die jungen Leuten nur von fern.

Doch dann kam das Frühjahr, an dem Heinrich Schleep vollends zurückkehrte. Gleich am nächsten Morgen war wie dafur Jacob Ruß abwesend. Er und Aline schloßen diese Nacht bereits auf dem Boydack. Schon bei schwachem Dämmer erwaachte Jacob Ruß. Er blinzelte durchs Bullauge — er schrie auf vor Schreck. Der Kahn fuhr! Der Kahn war in Bewegung memelwärts! Wie der Blitz stand er an Deck — hielt sich an der Kojentür fest! Der Kahn fuhr. Der Anker war gelichtet, die Segel waren sämtlich gesetzt. Und am Steuerstand, wie ein ragender Wikinger, Heinrich Schleep! Aline hatte sich an ihn gehalten. Es waren zwei schöne, schlank Menschen.

„Jetzt bin ich da, Schiffer!“ rief der junge Schleep mit seiner vollen runden Stimme. „Jetzt braucht der Schiffer keinen Knecht. Steuermannschule besucht, Papiere in Ordnung.“

„Dann man tau!“ rief der Schiffer blausig und kicherten hin und hieterte in die Kojle zurück, um sich nachdenklich einen Groß für die erschreckten Beine zu mischen.

Im Herbst war Hochzeit. Zwischen Standesamt und Kirche bis den alten Schleep endlich der Schalk und er flüsterete Jacob Ruß zu. „Dann sagte ich meinem Jungen: Wenn die Tochter freien will, mußt du wie ihr Vater denken... Aber von morgen ab, Jacob, da denkt mein Jung wieder wie ich!“

Vorhang runter!

ROMAN

OLE STEFANI

Copyright 1932 by Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

(1. Fortsetzung.)

Der Neger hatte die Tür hinter sich geschlossen und deckte sie ruhig mit seinen mächtigen Schultern, die Hand unbeweglich auf der Klinke. „Unmöglich!“ sagte er mit sanfter Bestimmtheit. Seine schwerwichtigen Augen glitten blitzschnell über den Fremden. „Nicht zu sprechen!“ In den Lauten, die er gequatscht über seine dicke Zunge brachte, lag entschlossenste Abwehr.

„Was heißt das?“ Das Gesicht des Mannes wurde noch röter vor Wut. Was fällt ihnen denn ein? Sie haben mich zu melden! — Ich bin nicht in dieses Nest gekommen, damit mir irgend so ein Nigger die Tür versperrt!“ In Froggy's Augen blitzte es. Er stand unbeweglich.

„Los — mein Sohn, Melden Sie mich! — Lorenz ist mein Name!“ Der Friseurhiring wollte sich ins Mittel legen. Er war rothaarig und hatte eine Suppenase. „Hören Sie...“ sagte er in dem singenden Tonfall der Gegend, „vielleicht könnten Sie mal in der großen Pause...“

„Du bist nicht gefragt!“ schrie der Fremde. In seiner Stimme war ein quetschender Ton. Er sah Froggy drohend an und griff nach der Klinke. „Nicht anfassen!“ sagte Froggy leise und bestimmt.

„Der Fremde zögerte einen Augenblick — dann lag seine Hand auf der des Negers und versuchte sie mit der Klinke niederzudrücken. „Nicht anfassen!“ sagte Froggy noch einmal ziemlich ernst.

„Fassen Sie ihn nicht an!“ schrie der Friseurhiring aufgeregt. „Die im Gang Stehenden kamen neugierig näher.“ Der Fremde stieß nach Froggy's Hand, um die Klinke zu fassen. Aber ohne er noch wußte, wie ihm geschah, fühlte er sich herumgeworfen, an Arm und Rockkragen in die Höhe gehoben — in einer Sekunde sah er die Masur des Ganges an sich vorbeifließen. In der nächsten Sekunde knallte eine Tür hinter ihm zu, er taumelte über eine Stufe, die Abendsonne schien friedlich auf ihn nieder, und ein Schwarm von Bühnenarbeitern, der auf der Bühne vor der Tür gestanden hatte, platzte überrascht auseinander.

Kopf erschrocken hervorschoß. „Bitte?“ fragte der veräuzelte Portier. „Wie?... Guten Abend!“ sagte Lorenz steif. Er zog sich den Rock zurecht und ging mit raschen Schritten um die nächste Ecke. Die Arbeiter sahen ihm spornlos nach und der Hals des Portiers zerrte sich zu unnatürlicher Länge.

Froggy ging ruhig durch den Gang zur Garderobe zurück. „Dunnetlithen!“ brüllte der Friseurhiring hinterher. „Froggy!“ rief es von drinnen, und Froggy, der seinen Armel zurechtzupfte, wollte hineingehen. Aber da kam schon wieder jemand den Gang entlang. Erlicher, der vor dem Schminktisch saß, hörte durch die geöffnete Tür Gewisper.

„Nicht zu sprechen!“ sagte Froggy. „Aber verstehen Sie doch —“ flüsterete eine erregte Stimme. „Der Herr Bürgermeister selbst.“

„Laß die Herren rein!“ rief Erlicher's metallische Stimme. Er sah mit leisem Lächeln nach der Tür. Froggy war sofort zurückgetreten. Zwei Herren in Cutaways betraten die Garderobe.

„Verzeihen Sie die Störung, Herr Kammerling!“ sagte Klinker, der Abendregisseur, ein altes, verschleppenes Männchen mit einem schiefstehenden Kiemer auf der Nase. „Der Herr Bürgermeister selbst möchte Sie begrüßen, Herr Kammerling!“ Und mit verzücktem Geflüster: „Sie gestatten — Herr Bürgermeister Herr Rotzbach — Herr Kammerling Herr Rudolf Erlicher!“

Der Singsänger erhob sich, die Zigarette in den Lippen. Der Bürgermeister, ein kleiner, dicker, asthmatischer Mann, dessen kugelförmiger Kopf spornisch auf einem sehr engen Kragen aufmauerte eine tiefe Beugung; „Ich wollte es mir nicht nehmen lassen, Herr Kammerling, unsern berühmten Gast persönlich.“

„Sehr nett von Ihnen!“ Sie schützten sich die Hände. Der Regisseur stand einigermaßen strahlend daneben. Der Bürgermeister räusperte sich und setzte von neuem an: „Es ist für die Stadt Bamberg und besonders speziell für unsern Theater eine besondere Ehre — und auch im Namen des Stadtrats begrüße ich —“

„Rauschen Sie!“ fragte Erlicher. „Danke!“ sagte der Bürgermeister mit einem vorliegenden Blick nach der Verbotstafel an der Wand. Er hatte sie selbst unterschrieben. Der Singsänger qualmte. „Insbesondere...“ sagte der Bürgermeister und hustete ein wenig. „Freut es uns, daß ein unsern verehrten Herrn Intendanten, dem Herrn Baron Kestner, gelungen ist, Sie für diesen Abend nach Bamberg zu gewinnen.“

Sahibi ve Nesriyat Madras Ahmet Muzafer Inhaber und verantwortl. Schriftsteller. Druck und Verlag: „UNIVERSUM“-Gesellschaft für Druck, Buchhandel, Beyoğlu, Taksim-Strasse 500

Bulgarien

Der Baumwollanbau

Sofia, Mitte Juni. In der bulgarischen Presse ist vor kurzem ein Aufsatz über die Bedeutung des Baumwollanbaus in Bulgarien erschienen.

Der Baumwollverbrauch in Form von Rohbaumwolle, Gespinnsten und Stoffen beläuft sich darnach auf 15 Mill. Kilo jährlich, die zum allergrößten Teil eingeführt werden müssen und die Zahlungsbilanz in den letzten Jahren mit folgenden Beträgen belasteten:

Table with 2 columns: Year (1923-1932) and Amount (Mill. Lewa)

Die erzielte Ersparnis ist nicht zum wenigsten auf die Förderung zurückzuführen, die die Regierung in den letzten Jahren dem Baumwollanbau, insbesondere im Süden des Landes, hat zuteil werden lassen.

Mehr und mehr sind die bulgarischen Spinnereien dazu übergegangen, das heimische Erzeugnis zu verpacken. Aber für die 80.000 Spinnspindel, über die augenblicklich Bulgarien verfügt, reicht die Eigenproduktion nur für Kurze Zeit.

Die große Teil der bulgarischen Garne wird noch in der Hausindustrie verwebt, der Rest auf den 3.200 Maschinenwebstühlen, über die Bulgarien heute verfügt, und die an sich in der Lage wären, bei völliger Ausnutzung den Gesamtbedarf des Landes zu decken.

bulgarischen Spinnereien, Webereien und Wirkereien gibt es heute noch nicht, aus die Anwesenheitslisten geben einen ungefähren Anhaltspunkt. So wurden im Jahre 1932 3.782 Tonnen Rohbaumwolle eingeführt, d. h. 2.720 mehr als im Vorjahre; was die erzielte heimische Erzeugung kam. Da fast die Gesamtmenge von Rohbaumwolle versponnen wird, wird man annehmen dürfen, daß die Erzeugung der heimischen Industrie etwa im Maße der Einfuhr gestiegen ist.

Gleichzeitig ist aber auch die Einfuhr von Baumwollgeweben gestiegen, die im Jahre 1932 mit 8.084 zu die des Vorjahres um 880.10 übertrifft. Diese Einfuhr wird wiederum fast ausschließlich in heimischen Webereien und Wirkereien verarbeitet, auf diese Weise dürfte sich der Rückgang der Einfuhr von Baumwollgeweben von 94 im Jahre 1931 auf 140 im Jahre 1932 erklären.

Aber bedruckte Baumwollstoffe werden immer noch ausschließlich aus dem Ausland eingeführt, da es dafür an heimische Anlagen fehlt. Die Einfuhr stieg von 200.10 im Jahre 1931 auf 318 im Jahre 1932.

Es ist klar, daß die anscheinliche Entwicklung der in Bulgarien in den letzten Jahren erfahren haben, eine Folge der wachsenden Devisenschwierigkeiten des Landes ist, die für die heimische Industrie nicht anders wirkt als ein Hochzoll.

Geringe Rübsamenseaat

Sofia, Mitte Juni. Die lange Trockenheit des letzten Herbstes hat die Aussaat von Rübsamen in Bulgarien verhindert. In diesem Jahre sind daher nur etwa 536 ha mit dieser Oelfrucht bestellt worden.

Russland

Heimische Erdoelquellen in Aserbeidschan

Baku, Anf. Juni

Im neuen Erdölrevier Loh-Batan (den Aserbeidschanischen Oelfeldern) schlug nach einer Bohrung von 547 Metern eine mächtige Erdölfontäne aus dem Boden, die am ersten Tage 8.000 t Erdöl lieferte, später jedoch ihre Leistung auf 15.000 t täglich steigerte.

Loh-Batan stellt einen aktiven Felderwartung dar, der sich im südlichen Teil des Jambas-Tales befindet. Zum ersten Male wurde hier im Jahre 1928 ein Erdölgeschicht-Bericht im Jahre 1928 veröffentlicht. Berichts wurde ein reiches Erdölrevier festgestellt. Aus den Bohrlocher schlugen zwei mächtige Erdölfontänen.

Die dritte Erdölfontäne hat abermals den Beweis des mächtigen Umfangs des Loh-Bataner Erdölreviers, das nach Millionen Tonnen schätzt, bewiesen.

Eine andere Fontäne mit einer Tagesleistung von 1.500 t lieferte ebenfalls auf dem neuen Oelfeld Kala, das sich nicht weit von Loh-Batan befindet, zum ersten Male im März.

Nach der Mitteilung des Vorsitzenden des aserbeidschaner Erdöltrusts, Barinow, übersteigen die neuen Erdölvorkommen in Aserbeidschan die während der letzten Jahre erforscht wurden, ihrer Größe nach bei weitem die festgestellten Erdölreserven des vorrevolutionären Rußland.

Neue Röhrengießerei

Moskau, 22. Juni

In Baku ist mit dem Bau einer neuen Röhrengießerei begonnen worden. Die Jahresleistung der Gießerei ist auf 5.000 t Grobröhren veranschlagt worden.

IRAK

Der Antiodienst Kirkuk-Tell-Suan

Bagdad, Anfang Juni

Der Plan der irakischen Bahnen, den Antiodienst von Kirkuk über Mossul nach Tell-Suan durch Einsatz neuer moderner Wagen zu beschleunigen, scheitert augenblicklich noch an dem mangelhaften Ausbau des Weges auf syrischem Gebiete, wo eine Reihe von Bachtälern mit so steilen Hängen zu durchfahren ist, daß die langen, für diesen Dienst beschafften Wagen hängen bleiben.

Man hofft, daß die französischen Behörden hier demnächst die zugesagte Abhilfe schaffen.

Habbanie zurückgestellt

Bagdad, Mitte Juni

Die irakische Regierung hat ihre Entscheidung über den Zuschlag des Baues des Habbanie-Stauwerks auf den November vertagt und den Bewerbern entsprechende Mitteilungen gemacht.

Der Handelsverkehr mit Transjordanien

Jaffa, 10. Juni

Die Zollschranken zwischen Transjordanien und dem Irak sollen aufgehoben werden. An den Verhandlungen darüber, die zur Zeit in Amman stattfinden, nimmt u. a. Nuri Pascha es-Said, der irakische Außenminister, teil.

Märkte und Börsen

Stambuler Börse

Schluss-Kurse

Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

Stambul, 24 Juni

Table with multiple columns showing stock market data for various companies and bonds in Istanbul.

Moda-Kalamisch-Dschaddebostan-Suadije

Täglich

Freitags

Table with multiple columns showing exchange rates for various currencies and locations.

A: Verkehrt nur Sonntags. C: Verkehrt nicht an Sonntagen.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

BERLIN in der Türkei: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft FILIALE ISTANBUL ISTANBUL u. GALATA in Bulgarien: Kreditna Banka (Kreditbank) SOFIA PLOVDIV, RUSCHSCHUE, VARNA

Deutschland

15.000 km Autobahnen

Bei dem Besuche des italienischen Straßenbauers Puricelli in Berlin und umgekehrt hat dem Ansehen der deutschen Reichsautobahnminister Seite in Mailand haben zwischen dem italienischen und Reichsstellen bedeutsame Unterhandlungen über den Bau eines großzügigen Autobahnnetzes stattgefunden. Der italienische Gast hat dem Reichskanzler und anderen deutschen Wirtschaftsführern seinen Plan entwickelt, der vorsieht, den ganzen europäischen Kontinent mit Null- und Null-Null-Null-Straßen im ganzen nicht weniger als 15.000 Kilometer. Die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf diesem Gebiete ist durch Seldtes Besprechungen in Mailand weitergeführt worden. Selbstverständlich hat man bei den Verhandlungen die Erfahrungen ausgetauscht, die einmal die Italiener mit ihren schon vorhandenen Autobahnen, dann aber auch wir vor allem mit der schon gebauten Hahn Köln-Sonn gemacht haben.

Der Wunsch zu den Verhandlungen ist von deutscher Seite ausgegangen, er traf aber auf das italienische Verlangen, in zwischenstaatlichen Fühlungsnahme gemeinsame Richtlinien auszuarbeiten und überhaupt die Gedanken Puricellis der Verwirklichung näher zu bringen. Die Reichsregierung hat vorerst den Bau von insgesamt 4.800 Kilometer Autobahnen vorgezogen, es ist mehr als selbstverständlich, daß bei ihrer Anlage und Linienführung auf die

Nachbarländer Rücksicht genommen werden muß. In nächster Zeit soll die Teilstrasse Frankfurt-Heidelberg der geplanten Autobahn Hamburg-Basel ausgeführt werden. Man wird wohl zwei Bahnen nebeneinander bauen, für jede Richtung eine besondere, denn die Trennung der Richtung durch einen weißen Streifen schließt nicht Zusammenstoße in einem solchen Maße aus, wie man es erwartet hatte, das hat die Bahn Köln-Bonn gelehrt.

Wir haben im Reiche eine besondere Interesse an einer schnellen Verwirklichung der Pläne. Nicht allein, weil wir am schwersten von der Arbeitslosigkeit belastet sind, sondern auch, weil wir bei unserer Lage im Herzen Europas das gegebene Durchgangsland von West nach Ost und von Nord nach Süd sind. Küssen wir dem Automobilisten erste und beste Straßen bieten, so wird er sich gewiß gerne über bedenken, und so ziehen wir den Fremdenverkehr in unser Land. Man versteht also vollkommen, warum die Reichsstellen sich mit einem solchen Eifer an diese Aufgabe begeben. Freilich werden noch Jahre und auch Jahrzehnte vergehen, ehe man bei und überhaupt in Europa von einem großartigen, zusammenhängenden, den Bedürfnissen auch nur in etwa entsprechenden Autobahnnetz sprechen kann. Aber je eher der Anfang gemacht wird, desto besser; wer den zeitlichen Vorrang hat, hat sicherlich auch den zeitlichen Erfolg.

Schön, gesunde BLUMEN und PFLANZEN

sind die Freude und der Stolz der Hausfrau und des Gärtners.

Dazu braucht man aber nicht bloß Wasser, sondern vor allem bekömmliche Nahrung, d. h. gute Düngemittel!

Geben Sie alle 10 Tage eine kleine Menge Floranid im Gießwasser gelöst.

Auf 10 Liter Wasser 1 Eßlöffel Floranid.

Auf 3 Liter Wasser 1 Kaffeelöffel Floranid.

Also auf 1 Liter Wasser 1 Gramm Floranid

Feldkulturen, Gemüse und Obstbäume düngt man mit

NITROPHOSKA IG,

das die drei Hauptnährstoffe

Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk enthält.

Wegen Auskunft wenden Sie sich bitte an:

C. Fröhlich, Kandrosdjan, Istanbul, Tel. 24 437.

Einheits-Hülsenpuffer

Die große Überlegenheit der Einheits-Hülsenpuffer gegenüber den bisherigen Pufferbauarten wird heute ausnahmslos anerkannt. Auf Grund unserer großen Erfahrungen sowie unserer Einrichtungen sind wir in besonderem Maße befähigt, erstklassige Puffer zu fertigen. Die Herstellung der Puffer einschließlich des Zusammenbaues erfolgt bei uns im Fließgang, so daß wir sie auch in größtmöglicher Zahl zu liefern, in der Lage sind, unsere Kunden also in jeder Hinsicht voll zufriedenstellen können. Sehr empfehlenswert ist es, auch alle älteren Fahrzeuge mit Einheits-Hülsenpuffern auszurüsten. Bitte, bedienen Sie sich unserer Erfahrungen und Einrichtungen.



Anfragen erbeten an:

KRUPP

FRIED. KRUPP Aktiengesellschaft, ESSEN

Vertretung:

G. Dielmann & Bill, Istanbul, Postfach 53

Advertisement for J. ITKIN, featuring the text 'Jetzt kommen die schönen Tage!!! Sie finden in enormer Auswahl die letzten Neuheiten der entzückendsten Stoffe sowie die neuesten Modelle für Ihre Sommerkleidung im Spezial-Schneider-Atelier J. ITKIN' and address 'Beyoglu, Istiklal Cadd. 405. Tel.: 40450'.

Advertisement for OTTOMANBANK, featuring the text 'Türkische Aktiengesellschaft Aktienkapital Lstg. 10 000 000 oder 250 000 000 Ira. (50 % voll eingezahlt). Zentralstelle Galata Zweigstelle in Stambul Yeni Djami-Platz Wechselstube in Pera Hauptstr. Nr. 375 Niederlassung in LONDON und PARIS. Verschüsse mit fester Verzinsung oder im Kontokorrent gegen Wertpapier-Depot oder Ware. Diskontierung von Wechseln. Ausgabe von Tratten, Schecks, Kreditbriefen und telegrafische Zahlungsaufträgen auf die wichtigsten Städte der Türkei und des Auslandes. Konto-Korrentverkehr, Aufbewahrung von Effekten. INKASSO von Kupons und Schuldzinsen in der Türkei u. im Ausland. Ausführung von Börsenaufträgen. Kauf und Verkauf von Valuten. Vermietung von Stahlbüchern.'

Advertisement for Julius K. Giebner, featuring the text 'Aelteste deutsche Bau- u. Möbelschleiferei am Platze. - Beyoglu, Taksim, Meşelik Sokak Nr. 24, Telefon: 44236. Ständige Bau- u. Möbelschleiferarbeiten, Büro-, Geschäfts- u. Wohnungs-Einrichtungen, sowie Polstermöbel jeder Art, Verpackungen, Transporte usw. werden bei prompter und gewissenhafter Ausführung zu mäßigen Preisen übernommen.'

Advertisement for 'Türkisch-Deutsches Wörterbuch' by E. KALIS, 'Istanbul-Beyoglu Istiklal Caddesi Nr. 505'.

nen Abend zu gewinnen! Ich danke sehr - sagte der Sänger mit einem Lächeln zwischen Nervosität und Amüßlichkeit. Wollen Sie nicht Platz nehmen? Oh, bitte - nein... sehr liebenswürdig - es wird ja ohnehin gleich anfangen, nicht wahr? Die kleinen Augen neugierig und spektiv auf den Sänger gerichtet, fragte er: Sie sind mit Exzellenz sehr befreundet, nicht wahr? Man sagt, Sie werden drüben im Schloß wohnen? Nein - sagte der Sänger sichtlich irritiert. Er wandte sich dem Spiegel zu und drückte an seinem geliebten Bart herum. Ich fahre ja morgen schon wieder los und wohne für diese eine Nacht im Hotel. Der Herr Intendant war zwar so höflich mich einzuladen, aber - Ich verstehe - sagte der Bürgermeister. Man will seine Ruhe, wenn man mit der Kunst zu tun hat. Das sind die Nerven! Ich kenne das. Nämlich - mein Jüngster spielt Violine! Er lachte verlegen und stolz und der alte Regisseur stimmte ohne ersichtlichen Grund meckend mit ein. Und wohin fahren Sie von hier aus, wenn ich fragen darf? Sie haben Ihren Wagen mit, nicht wahr? Ja - sagte Erlacher. Ich will mit meiner Schwester ein paar Wochen durch die Schweiz fahren, ich bin sehr überarbeitet! Er griff nach der Schere, um die Wölfe unter den Mundwinkeln zurecht zu schnippen. Aber vielleicht nehmen die Herren doch Platz. Froggy schob lautos einen Stuhl hin. Oh - sagte der Bürgermeister - den Neger anstarrend, den er zum erstenmal im Licht sah. Ja so - Erlacher mußte über das Gesicht lachen. Das ist mein Diener. Er kommt auf allen Gastreisen mit. Ich kann gar nicht ohne ihn sein. Der Schnitt weiß das auch. Froggy sah verständnisvoll, sanft und ernst lächelnd zu seinem Herrn auf. Er heißt William O. Mahoney - aus Kansas City, erklärte Erlacher. Oh - Kansas City! - stüsterte der Bürgermeister. Er brachte es bis zum Zimmerkellner im Excelsior, Chicago! Mein Gott - Chicago! sagte der Bürgermeister überwältigt und hob die Augenbrauen. Da machte ich halt seine Bekanntheit. Bei mir heißt er Froggy! - Verstehen Sie? Schauen Sie ihn doch an! Maul, Augen, Beine - geht, Herr Bürgermeister. Froggy - them - er sagte der unsicher. Froggy - heißt Froggy! erklärte der Neger in unerschütterlicher Höflichkeit dem Bürgermeister zugewandt. Und zur Veranschaulichung blies er plötzlich seine Backen auf. Küsslich -! sagte der in nicht geringem Schreck und trat einen Schritt zurück. Sie haben lange in Amerika gesungen, Herr Kammer-sänger? Zwei Jahre. Ich bin erst seit dem letzten Herbst wieder in Europa. Und wie fühlen Sie sich in Berlin - so als geborener Süddeutscher? Oh - sehr gut, Herr Bürgermeister. Meine Schwester ist ja seit einem halben Jahr bei mir und - Die Tür war aufgegangen. Herr Baron - zischte der Regisseur in einem Rückgang.

(Fortsetzung fr.)

Schiffsmeldungen

Laster, Silbermann & Co.

Deutsche Levante-Linie
Hamburg.



Regelmäßiger Dienst zwischen
Hamburg, Bremen, Antwerpen,
Dünkirchen, Istanbul, dem Schwarzen
Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen,
Antwerpen und Dünkirchen
erwartete Dampfer:

D. „AKKA“ ab 4. Juli
D. „ALAYA“ ab 6. Juli
D. „AVOLA“ ab 8. Juli

Nächste Abfahrt nach Burgas,
Yarna, Konstanza, Galatz und
Braila:

D. „AKKA“ ab 4. u. 5. Juli

Nächste Abfahrten von Istanbul
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen
und Rotterdam:

D. „ANGORA“ ab 27. Juni
D. „ALAYA“ ab 29. Juni
D. „ILINOS“ ab 1. Juli

Nächste Abfahrt nach B a t u m.

D. „ALAYA“ ab 1. Juli

Annahme von Gütern auf direkte Durch-
frachtkonumente nach Berlin, Dresden,
sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden,
Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostsee-
häfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von
Nordamerika (New York, Boston, San Francisco,
Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Yera Cruz, Tampico usw.),
Südamerika: Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fernost (Ceylon, Schanghai, Singapur,
Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländische-Indien (Batavia,
Samarang, Java usw.).

Australien (Adelaide, Melbourne, Sydney,
Freemantle usw.).

Änderungen vorbehalten.

Luftfahrten

mit dem „Grafen Zeppelin“.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagen-
ten: LASTEN, SILBERMANN & Co., Galatz,
Routagimlia Har 49-58, Telefon 44647.

Die grosse Flugzeuglotterie

Die 3. Ziehung der 15. Klasse

findet am 11. Juli 1933 statt.

Bei dieser Ziehung beträgt der

Hauptgewinn 100000 T. Pfd.

Ausserdem große Gewinne von

25.000, 15.000 und 10.000 T. Pfd.

und eine Prämie von 50.000 T. Pfd.

Skutari - Beschiktasch

Skutari-Beschiktasch

Beschiktasch-Skutari

0 10 15 40

0 30 10 10

7 05 10 45

7 30 17 15

7 55 17 45

8 15 18 15

8 45 18 45

9 15 19 15

9 50 19 45

10 15 20 15

11 10 21 -

11 25 -

12 05 -

12 35 -

13 10 -

13 40 -

14 10 -

14 30 -

14 55 -

15 20 -

1) Kabatach-Beschiktasch

2) Kabatach-Skutari

3) Oraköy-Beschiktasch

4) Oraköy-Skutari

5) Makadach-Skutari

ILLUSTRIRTE ZEITUNG 20 Pfg

NEUE

JZ

Südafrikas

Diamanten

feldern

ROMAN

im Buch

Kameraden

Aus der Stadt.

Deutsche Botschaft.

Heute nachmittag begibt sich der
Deutsche Geschäftsträger Botschaftsrat
Fabricius nach Ankara.

Graf de Chambrun nach Paris gereist

Der französische Botschafter Graf de
Chambrun ist nach Paris abgereist. Der
Botschafter wird in einer Woche zu-
rückkehren.

Rauschgiftschmuggler

Die Polizei ist vor einigen Tagen wie-
derum einem großangelegten Rausch-
gift-Schmuggel auf die Spur gekommen.
Im Hause eines gewissen Kotscho in Ka-
liondschukulluk in Bejoglu wurde eine voll-
ständig eingerichtete Heroin-Erzeug-
ungsstätte aufgedeckt. Die Polizei hat-
te sich diesmal einiger schöner Krimi-
nalpolitizisten bedient, um auf diese
Weise die Schmuggler bei der Tat zu
entlarven und die Fabrik in vollem Be-
trieb aufzudecken, was ihr auch gelang.

Als Haupttäter kommen der Besitzer
der Hutfirma „Cumhuriyet“, Marko,
und der griechische Staatsangehörige
Konstantin in Frage. Insgesamt wür-
den von der Polizei 42 Personen ver-
nommen, von denen 19, darunter mehre-
re Frauen, in Polizeihaft genommen
wurden.

Die Abiturientenfeier der Deutschen Schulgemeinde

Am Donnerstag nachmittag fand im
Park der Deutschen Botschaft in The-
rapia eine kleine Feier des
Schulvereins zu Ehren der scheidenden
Abiturienten statt, an der neben den
Mitgliedern der Botschaft der Schul-
vorstand, die Lehrerschaft, die Abitu-
renten, die oberen Klassen der Schule
und zahlreiche Mitglieder des Schulver-
eins teilnahmen.

Die anspruchsvolle Feier, die ihre Wei-
he aus der immer wieder erhebenden
Schönheit des Botschaftsparks zog, wur-
de durch eine Ansprache des Ge-
schäftsträgers eröffnet, in der er der
beiden großen Führer der befreundeten

Der gestrige Sturm und seine Folgen

Der gestern gegen 8.30 Uhr abends
plötzlich über Istanbul hereingebroche-
ne Sturm hat im Hafen einige Unfälle
verursacht, die jedoch glücklicherweise
keinen Verlust an Menschenleben mit
sich brachten. Dem Dampfer „Kalka-
vanzade“ der gleichnamigen Reederei,
der im Innenhafen vor Anker lag, riß
eine der Ankerketten, sodaß er auf die
alte Unkapani-Brücke getrieben wurde;
er konnte jedoch etwas später in Sicher-
heit gebracht werden.

Der Vorortdampfer „Fenerbahçe“,
der vor Fındıklı vor Anker lag, riß sich
los und trieb an der Serai-Spitze entlang
nach Ahirkapu. Da die Kesselanlage
des Schiffes nicht geheizt war, konnten
die Maschinen nicht in Bewegung ge-
setzt werden, sodaß das Schiff von den
Wellen fortgetrieben wurde. Als auf
die Hilfszeichen der Schiffswache zwei
Schlepper der Seyrisefain sich auf die
Suche nach dem Schiff begaben, war es
inzwischen vom Sturm nach Haidarpa-
scha getrieben, wo es festgemacht und
nach der Bucht von Fenerbahçe ge-
bracht wurde.

Durch den Sturm wurden ferner drei
Ruderboote, die vor Sirkeschi lagen,
an den Kaimauern zerschmettert. Au-
ßerdem wurde das große Segelboot ei-
nes Kaffeehausbesitzers Mehmet Ali,
das vor Jenikapu vor Anker lag, vom
Sturm weggetrieben, ohne daß es wie-
der aufgefunden werden konnte.

Nationen Mustafa Kemals und des deut-
schen Reichskanzlers gedachte.
Herr Posth begrüßte die Abiturienten
namens des Schulvorstandes und gab ih-
nen mathematische Gleichungen als
Motto auf ihren Lebensweg mit, die bei
den Bedachten herzlichen Anklang und
ungeteilten Beifall fanden.

Man blieb dann, bis die Sonne sank,
noch unter den schattigen Baumkronen
Therapias beisammen, sicherlich ein
unvergesslicher Eindruck für alle, die
nun nach Schluß für längere Zeit
oder gar für immer die Gestade des
Bosporus verlassen.

Die Sonnwendfeier auf Plati

Wimpelgeschmücktes Schiff mit Schwarz-
weiß-rot und Hakenkreuz nahm uns auf. Die
Musik spielte „Muß ich denn zum
Städtelein hinaus“ und wir saßen in See.
Etwas 100 Personen an Bord. Nach kurzer
Fahrt und viel Gesang tauchte Plati aus dem
Dunkel der Nacht mit Feuerstellen auf. Eine
kleine Gruppe war schon morgens vorausge-
fahren und erwartete uns.

Viel Arbeit hat sie geleistet in der erbar-
mungslosen Sonne, das Holz Stück für Stück
zusammengetragen, Anlegeort gebaut und
alles mit Fleiß vorbereitet.

Im Schein von bengalischer Beleuchtung er-
strahlten die Ruinen mächtig. Wir wurden
ausgebütet und sammelten uns im Ruinenhof.
Feuer brannte; man suchte sich Lagerplätze
und dann grünte es im Schein der Feuer-
lichter. In der Mitte stand ein großer
Lichtertisch, an dem alle saßen. Die Sterne
über uns und fern am Ufer kleine, kleine
Pünktchen; Istanbul.

Im Schloßhof bildeten die Fackelträger, Hilt-
lerjugend, einen großen Kreis um den Holz-
stoß. Feines Bild; manche unter ihnen er-
gremlich mit Nibelungen-Gedichten. Das
Feuer wurde entzündet und das Lied: „Flam-
me empor“ brauste mit der Lohe auf. Reden
wurden gehalten. Herr Reck überbrachte Grü-
ße vom Vorsitzenden der Alemannia, Herrn
Werner, der leider verhindert war. Es gab
den Freie Arbeiter, die deutsche Arbeit-
veränder in Istanbul, — begannen vier Jahren
von einer kleinen Schar Begeisteter, — nun
einen so gewaltigen Aufschwung genommen
hat — es war die größte Feier seither — und
in der Heimat dank der neuen Lage in Deutsch-
land heute ein Fest der gesamten deutschen
Jugend geworden ist. Mit dem Deutschlandlied
wurde die Rede beschlossen.

Dann trat P. Kiener in den Kreis:
„Im vorigen Jahre klang unsere Sonnwend-
feier aus in den Wunsch: Möge die Sonnen-
wende die Schicksalswende unseres deutschen
Volkes werden. Er erfüllte sich, weil er aus
mitleidstem Herzen und gläubigem Gemüt gekom-
men. Gewaltig war die Wende die unser Schick-
sal neu formt. Nicht eine enge Parteipolitik
vermochte dies, sondern eine Weltanschauung
allein, die Weltanschauung des Nationalsozia-
lismus. Die Weltanschauung durchdringt alle
Teile des politischen, wirtschaftlichen und ge-
sellschaftlichen Lebens und macht auch vor der
Persönlichkeit nicht halt. Sie formt einen
neuen Menschen. Schon von alterher nur war
das Feuer und die Flamme das reinigende Ele-
ment, sie trennte vom wertlosen Stein das
kostbare Metall und so soll auch uns die Flamme
unserer Sonnenwende eine Läuterung sein.
Unser Führer kündigt in seiner ersten Re-
gierungserklärung an: Wir wollen nicht mehr
lügen und sagte damit, wir wollen andere nicht
mehr belügen, wir wollen uns selbst nicht mehr
belügen, aber wir lassen uns auch von Anders
nicht mehr belügen. Und dieser Mut zur Wahr-
heit gegen uns selbst, gibt uns das Recht zur
Kritik jener Mißstände, die der Weltanschau-
ung des Nationalsozialismus entgegen sind.
Über dieses Recht schließt auch eine Pflicht
zur Mitarbeit ein. Wir wollen mitarbeiten im
Geiste unserer Weltanschauung und so soll
unser Sonnwendschwur sein: Wir wollen mit-
arbeiten an der Volksgemeinschaft und mit-
kämpfen für Freiheit und Brot und ein dreifach-
heiliges Heil Hitler der Heimat und ihrem Führer
soll unseren Schwur bekräftigen.“

Anschließend wurde das Horst Wessel-Lied
gesungen.
Und der Holzstoß brannte mannshoch, Un-
geduldig gemurmelt von denen, die springen
wollten. Man half ein bißchen mit kräftigen
Tritten auf die brennenden Scheite nach und
die umfallenden Stangen machten die Feuer-
stelle breit. Es sah für Ungewohnte gefährlich
aus, darüber zu springen. Ein Welchen war
man. Dann eröffnete P. Kiener das allbe-
liebteste Springen über das Feuer. Mit kräfti-
gem „Heil Hitler“ und ebenso kräftigem
Schwung sprang er durch die Flammen, em-
fangen vom Beifall der Teilnehmer — Hilt-

jugend folgte mit den alten Feuersprüchen:
Baldurs Brände, Sonnenwende,
Giftverzehrende Flamme, loh!
Reicht zum Treubund euch die Hände,
Knechtschaft niemals, Hebet tot.

oder:
Werft ins Feuer Feigheit,
kürt eure Helden und folgt ihnen nach.

oder:
Feuer helle, groß und klar,
mach' uns stark und mach uns wahr!
Wa die Großen tun, woll'n auch die Kleinen!
Däumlinge werden von Kiesen in die Mitte ge-
nommen und springen auch. Doch Streisprüche
werden mit Vergnügen gehört; „Stehst du
ist halb so wichtig, allein was Hiltler macht,
ist richtig“.

„Na, und die Damen?“ Die Blicke mustern
ängstlich den Brand. Der Mut ist klein und die
Flammen sind groß. Aber eine ist da, die fürcht-
et sich nicht. Zwischen zwei „starken Män-
nern“ springt sie hinüber. Beispiel macht
Schule. Am kräftigen Hand „gehen sie durchs
Feuer“. Und dann eine ganz allein. Das Sprin-
gen ist im Fluß. Kurzes Stocken, bahntret
Drei Herren wollen springen, in der Mitte ein
türkischer Gast: Sami Bei. Der Feuerspruch:
Zu Ehren der gastlichen Türkei und ihres gro-
ßen Führers Gazi Mustafa Kemal: Brausender
Beifall empfängt sie.

Das Treiben setzt sich fort, bis das Feuer
langsam verglöht. Dann wanderte man zu-
rück im Fackelschein zur Ruine am Meer und
dort entwickelte sich ein malerisches Lagerbe-
ben. Decken oder wenigstens Plätze darauf
wurden winzige Dinge: Vorräte werden ausge-
packt. „Frühling mit dem Kuchen, kann ich
ein Stück abhaben?“ Bier wird ausgeschenkt
und verteilt. Und dann klingen die vielen Hin-
drücke des Abends, die Freude an der Feier,
in Liedern aus. Bald hier bald dort wird eine
angestimmt und die andern fallen ein oder hö-
ren zu. Vielstimmig steigen uralte Lieder zum
Sternenzelt auf und es fehlen nur Hellebarden
und Pickelhauben zum mittelalterlichen Geprä-
ge des Bildes in der nächtlichen Ruine mit La-
kerfeuern und Gesängen.

Die Musik setzte sich auf die abgebrückelten
Stufen und spielte zwischen den Feuern, auf
unebenem Plan wurde getanzt; stilgemäß na-
türlich auch Volkstänze. Und bald sah alles
gebannt durch die Torbogen in den stilleren
Himmel hinaus, wo über dem Meer ein helles,
fließendes Licht erschien: ersten Erwachen des
Tages. Noch schwach und doch stark genug, den
ganzen Himmel mittelblau zu tönen. Die Ster-
ne waren erbläßt, Schmal erschien ein feuerroter
Streifen am Horizont, die Uhr war 3/4 3.
Aus dem Rot wurde Orange, das sich langsam
ausbreitete. An Schlafen dachten nicht viele.
Die meisten standen am Meer, um den Sonnen-
aufgang zu erleben. Von Müdigkeit vorläufig
keine Spur. Und sie kam, die Sonne, brachte
uns noch einen schönen Sommer-Ruhetag.

Unser Schiff brachte uns nach dem Früh-
stück nach Tusla. Unter den schattenspenden-
den Bäumen am Strande war Ruhe und fröhli-
che Muße, das Bad erfrischend und warm.
Ausgelüht, — durch Feuer und Sonne, —
fröhlich und erlich müde kamen wir abends
wieder an der Brücke an. Das Horst-Wessel-
lied bildete den würdigen Schluß.

Margarete Klümel

Strandbad und Park Saladschak

Nächste und billigste Meerbäder.
(Skutari — gegenüber Leanderturm)

Stündliche Dampferverbindung bis Mitternacht ab Galatabrücke und Beschiktasch.
(Fahrplan hier unten). Außerdem jederzeit Kalkfahrten ab Galatabrücke. 30 Pstr
(bis 4 Personen).

Bäder auch für Nichtschwimmer, Süßwasserbäder. Erwachsene: 20, Kinder 10
Pstr. Im Abonnement 15 Pstr. Strandbuffet, maßige Preise.

Im Park über dem Strandbad täglich Musik und Tanz. Freitags reichhaltiges
Variété. Mitbringen von Essen gestattet. Bier: Doppelglas 20 Pstr. und in kleinen
Eßzimmern ab 5 Liter.

BOMONTI A.-G.

Brücke—Saladschak												
ab	7.30	10.30	13.30	15.—	16.15	17.30	18.20	19.20	20.30	21.10	22.—	23.30
an	7.55	10.45	13.45	15.15	16.30	17.55	18.35	19.35	20.45	21.25	22.15	23.45

Saladschak—Brücke												
ab	7.55	10.45	14.—	15.30	17.—	17.55	19.—	20.—	20.50	21.45	23.—	1.—
an	8.10	11.—	14.15	15.45	17.15	18.10	19.15	20.15	21.05	22.—	23.15	1.15

Außerdem verkehren Donnerstags, Freitags, Sonnabends und Sonntags
abends folgende Schiffe:

Brücke—Saladschak				Saladschak—Brücke			
ab	22.—	23.30		ab	21.45	23.—	1.—
an	22.15	23.45		an	22.—	23.15	1.10

Persertepich-Haus

KASSIM ZADE ISMAIL u. IBRAHIM KOVI
Istanbul, Mahmud Paşa, Abad Eskiadi Han 2-B.
Telefon Nr. 22 433.

KIRCHEN, VEREINE UND VERANSTALTUNGEN.

Deutsche Evangelische Kirche.

Die Sprechstunde der Gemein-
deschwester wird täglich außer Sonn-
abend und Sonntag von 7—8 morgens,
Montag und Donnerstag von 3—5 nach-
mittags abgehalten.

Jeden Sonntagnachmittag von 4 Uhr
ab geselliges Beisammensein alleinsteh-
ender und berufstätiger Frauen und
junger Mädchen im Pfarrhaus, Aynalı
Çeşme. Unsere Gemeindegewesterin la-
det herzlich dazu ein.

Mädchenschule „St. Georg“

Galata Çinarısokak Nr. 10.
Arbeitsausstellung
am 23., 24. und 25. Juni.

Deutsche Schule.

Am Montag, den 26. Juni, vormittags
10 Uhr, findet im großen Saal der Teu-
tonia die feierliche Verteilung der Zeug-
nisse an die Abiturienten statt. Die Mit-
glieder der Schulgemeinde und Freunde
der Deutschen Schule sind dazu herz-
lich eingeladen.

Die Direktion

KLEINE ANZEIGEN

Ma 29 Worten Lit. 1.—
Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in
den Buchhandlungen CARON, E. KALIS
und KAPPS.

Türkische Familie sucht
Hauslehrerin für Französisch.
Deutschkundige werden bevorzugt. Be-
werbungen schriftlich an Zeki Emin
Bey, Milliyet Gazetesi mit Angabe des
Gehaltsanspruches und der Staatsange-
hörigkeit, Schulbildung und Praxis.
(4798)

HOTEL - PENSION „GENZUR“

Beyoglu, Meschrutyetstraße 121, gegen-
über der amerikanischen Botschaft, Tele-
fon 41698. — Schön möblierte Zim-
mer von T. Pfd. 15.— monatlich und
von T. Pfd. 45.— mit voller Verpfle-
gung.

Wiener Café-Konditorei ASTORIA

YOKSEK KALDIRIM 456,
(gegenüber Türk. Post).

Wir empfehlen unsere feinen Wiener
Zuckerbäckwaren, Kuchen, Torten, Tee-
gebäck und Schokoladenbonbons. Bestellungen
für Festlichkeiten und Feste werden
bestens ausgeführt, ins Haus zugestellt
und billig berechnet.

Wir führen jetzt auch feines
FRUCHTEIS und EISKAFFEE
Feinschmecker bevorzugen Wiener
ZUCKERBAECKERWAREN

Leichebestattungsanstalt

D. DANDORIA (geb. 1889)
Pera, Asmalı-Medisch Nr. 20, Tel. 41630.
Nachtdienst: Tevke Cad. Bakonbul. Nr. 8 Tel. Pera 4401

übernimmt alle Formalitäten
Särge und Kränze jeder Art. Bestattung-
samtliche Formalitäten bei den Pfarren. Ein-
sammelungen, Verordnungen, Über-
führung und Beerdigung. Grabdenkmäler
Leichttransport mittels Auto

Heute
Sonntag, den 25. Juni 1933 pünktlich
um 16 Uhr: Fußball-Wettbewerb der
I. Mannschaft gegen Galata-Saray B.
im Taksim-Stadion.

Die in Frage kommenden Spieler werden
gebeten, um 15.30 Uhr spielbereit
zu sein.

Kagel, Obmann.

Verein der Oesterreicher.

Samstag, 1. Juli 1933, 9 Uhr
ERÖFFNUNGS-BIER-ABEND
Klubheim Aleyonsokak, II. Stock.
Mitglieder und Angehörige werden
um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Donnerstag, 13. Juli 1933 9.30 Uhr
GEMEINSCHAFTLICHER
UNTERHALTUNGS-ABEND
MIT DEM UNGARISCHEN VEREIN
in sämtlichen Räumen Aleyon Sokak 3.
Mitglieder und befreundete deutsche
Vereine herzlich willkommen.

Eintritt frei!

Der Vorstand

Erste Wiener Wäsche-Feinputzerei

M. BORITZER

reinigt und bügelt alle Sorten von Wäsche
MAESSIGE PREISE — SCHNELLE BEDienung
Pera, Venedigstrasse No. 24 Tel. 41259

STETER Tropfen höhlt den Stein.

DARUM: ANNONCIERE DAUERND!

Zur gründlichen Behandlung von Leber-, Magen-, Darm-, Gallenstein- und Blasenkrankheiten

Tusla-Brunnen und Hotel

Eröffnung am Freitag, den 30. Juni
Neues Hotel mit modernstem — Komfort — Pension — Restaurant — Strandbad
Die Schiffe, die ab morgens 6.30 von der Brücke nach Haidarpascha fahren, haben
Anschluss an die Baderzüge (467)

Kameraden im Buch

Ein
ROMAN
von den
Diamanten
feldern
Südafrikas

NEUE JZ

ILLUSTRIRTE ZEITUNG 20 Pfg